

Konferenz: FDJ und Hochschulwesen – Tradition und Verpflichtung

Mit Erinnerungen hautnah am Heute

DER VORMITTAG. Konferenzatmosphäre. Und dennoch nicht „streng förmlich“ irgendeinem verstaubten Zeremonien-Ritual huldigend...

wenn es an die Erfahrungen, Lehren, Tips und Hinweise ging. Trotz aller Erinnerung blieb man hautnah am Heute. Bei den Medizinerinnen stellten sich unverkennbar Parallelen in der Auswertung der Parteiprogramme...

KMU-Ehrennadel für ehemalige FDJ-Sekretäre

In Anerkennung vorbildlicher Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und besonderer Verdienste um die sozialistische Entwicklung der Karl-Marx-Universität wird anlässlich des 30. Jahrestages...

Siegfried Lorenz, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Jugend im ZK der SED, ehemaliger FDJ-Sekretär der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät;

Frieder Buhl, Mitarbeiter im Zentralrat der FDJ, ehemaliger Sekretär der FDJ-Kreisleitung;

Horst Helas, stellv. Leiter der Abteilung Studenten des Zentralrates der FDJ, ehemaliger 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung;

Siegfried Katschmann, Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen des Zentralrates der FDJ, ehemaliger FDJ-Sekretär der Grundorganisation Medizin;

Jürgen Kramp, Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, ehemaliger Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ;

Dr. Werner Kühn, Mitarbeiter im Ministerium für Kultur, ehemaliger 1. Sekretär der Hochschulgruppenleitung der FDJ;

Dr. Klaus Scheuch, Parteisekretär des Bereiches Medizin der KMU, ehemaliger FDJ-Sekretär des Bereiches Medizin.

Helmut Rosan



... indem wir die Herausforderung zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED annehmen!

Universität – Ziehstätte für Schmalspurspezialisten oder Kaderschmiede für engagierte Köpfer?

Barbara und Lutz Godau, Phil/WK: „In Diskussionen Farbe bekennen!“

Zuerst ein Wort zur bisherigen Diskussion: Die meisten Beiträge gehen davon aus, wie es im Studienalltag sein soll. In dieser Diskussion sollten aber mehr Probleme behandelt werden, wie wir sie konkret in den einzelnen GO bzw. FDJ-Gruppen vorfinden.

Wir werden an unserer Sektion als Lehrer für M/L (Philosophie bzw. WK) ausgebildet. Das bedeutet für uns, daß wir uns nicht „einfach“ mit den Dingen befassen, sondern wir diese stets praktisch überprüfen. Wir werden Schmalspurspezialisten: dann nicht, wenn wir uns stets vor Augen halten was also praktisch von uns gefordert wird.

arbeiten kritisch zu beurteilen, sie stets in den Mittelpunkt der Mitgliederversammlung zu stellen. Wir hielten es für notwendig, daß nicht nur die Frage diskutiert wurde, daß jeder bereit ist, im MLG tätig zu sein, sondern daß von Anfang an es mit der Frage verbunden wurde, welchen unser Wissen und unsere Fähigkeiten für die Anforderungen im späteren Beruf aus?

Wir betonen diesen Gedanken deshalb, da in manchen FDJ-Gruppen die Meinung noch vorherrscht, FDJ-Arbeit beschränke sich auf Organisation der FDJ-Studienjahre, auf Studentensommer, Solidarität, Kulturarbeit. Dann ist es nicht verwunderlich, daß einerseits in bezug auf die politisch-ideologische Führung der Studienprozesse – und das Studium ist ja das Hauptfeld unserer Aktionen – man immer noch etwas einfalllos ist und andererseits sich die politische Führungsaufgabe der FDJ-Gruppen auf einmalige Sonder- und Extraktionen beschränkt und eben nicht auf unseren „normalen“ Studienalltag ausgerichtet ist.

„Vergeßt mir meine Klassiker nicht!“



Wolfgang Dreyler Betrachtung über den Nutzen der neuen ML-Lehrbücher hatte ich vor Augen, als ich meinen allwöchentlichen Gang zur Deutschen Bucherei unternahm. Ein Gedanke beschäftigte mich. Ich wollte mir die Ecke mit den Werken der Klassiker im großen Lesesaal ganz einfach einmal ansehen.

In der Tat besteht sie nicht durch große Farbigkeit oder durch eine bedeutende Abwechslung langer und kurzer Buchrücken. Einheit prägt ihr Gesicht. Zwischen den blauen Marx-Engels-Ausgaben und den braunen Leninwerken fallen nur wenige helle Einbände auf: Biographien, Einzelausgaben, Briefsammlungen und – wenige Lehrbücher.

„Vor einigen Jahren“, – so sagte mir einmal ein Bibliothekar einer anderen Bibliothek, – „standen die Marx, Engels und Lenins hier ganz allein.“ Einige Lehrbücher kamen inzwischen hinzu. Doch, wo sind die so viel zitierten „Neuen“? Ja, richtig! Sie bevölkern eine andere Ecke, doch jene weiß nichts von Ruhe und Einheit: ständiger Gebrauch, fortwährendes Kommen und Gehen zersplittern zuweilen ihre Ordnung. Es stimmt also, die „Neuen“ sparen Zeit, sie sind akzeptierter, umfassender, ein wahres Kleinod für das Grundlagenstudium...

Marxismus. Die stehen hier zu vollem Recht! Für mich verkörpern sie immer den erhobenen Zeigefinger. Denn das Studium ist die eine Seite im Erwerb des Marxismus-Leninismus. Aber die kommunistische Weltbewegung von heute ist die andere. Deshalb kommen bürgerliche Intellektuelle durch das Studium der Klassiker allein nicht zum Marxismus. Und nicht nur sie! Wohl gibt es nach Lenin „ohne revolutionäre Theorie... keine revolutionäre Bewegung...“, doch ebensowenig ist eine revolutionäre Theorie ohne revolutionäre Bewegung möglich. Daß es hier einen engen Zusammenhang gibt, hat Marx sehr früh erkannt und in seiner 2. Feuerbach-These ausgesprochen: „In der Praxis muß der Mensch die Wahrheit, das heißt, die Wirklichkeit und Macht, die Diesseitigkeit seines Denkens beweisen.“ Und das ist die Bedeutung der revolutionären Tätigkeit für das Studium und Verständnis des Marxismus.

S tellen wir unsere beiden Duncker-Bände ins Regal zurück und wenden wir uns abermals den Klassikerwerken zu. Schon umgibt uns nicht mehr das Gefühl, „allein gelassen“ vor diesem Berg von Wissen zu stehen. Aber ist die Aktualität der neuen Lehrbücher wirklich so ungleich größer? Gewiß ist das Wirken und Schreiftum von Marx, Engels und Lenin in erster Linie durch praktische-politische und ideologische Erfordernisse geprägt worden. Unverkennbar aber sind auch die Bestrebungen, über das Werden ihrer Weltanschauung selbst zu schreiben und in wesentliche Probleme des Geschichtsprozesses tief einzudringen.

Und das ist für mich eine wichtige Begründung, sie im Original zu lesen: die Mannigfaltigkeit der Ideen, das große Wissen um historische Zusammenhänge, dialektische und historische Methode, die unüberwindliche Schlagkraft gegenüber den Feinden proletarischer Weltanschauung, sind nicht allein nur an ihre Zeit gekettet denkbar. Und ist dies nicht auch ein Argument gegen eine Denkweise, wie sie Wolfgang Dreyler zu Anfang seines Artikels zitiert? Denken wie sie doch zu Ende. Wir alle studieren mehr oder weniger eine Einzelwissen-

schaft, ein Spezialgebiet. Gerade hier spielt sich heute der philosophische, ideologische Kampf ab – innerhalb der Wissenschaften. Die zitierten Studenten mögen selbst beurteilen, ob sie nach dem Studium eines Lehrbuches über den Marxismus-Leninismus in der Lage sein werden, aus ihm heraus aktuelle Probleme ihrer Wissenschaft zu erkennen und – was nicht weniger wichtig ist – sie von pseudomarxistischen Theorien abzugrenzen. In Anbetracht der fortgesetzten Verflückung marxistischer Grundgedanken ist ein originales Studium der Klassikerwerke kaum ersetzbar.

Erinnern wir uns noch einmal der zwei Bände von Hermann Duncker, die wir noch vorhin in der Hand hielten. Er kannte die Gefahr des Pseudomarxismus und schrieb deshalb: „Da muß man schon in das innere Wesen des Marxismus eindringen sein, um Original und Surrogat, Wahrheit und Fälschung sicher unterscheiden zu können.“ Niemand unterschätzt die große Bedeutung der neuen ML-Lehrbücher, Studenten und Wissenschaftler schätzen sie als wertvolle Kompendien wissenschaftlicher Weltanschauung. Aber nur aus ihnen lernen bedeutet, auf den riesigen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen der Klassiker zu verzichten.

Wie wichtig gerade heute – in der zunehmenden ideologischen Auseinandersetzung auf dem Gebiet der Wissenschaft – die getreue Wiedergabe ihrer Werke ist, beweisen die ersten Bände der Marx-Engels-Gesamtausgabe, die ein Novum in unserem Regal der allbekanntesten Schriften bilden. Und wenn heute auch für Studenten das Regal mit den neuen Lehrbüchern im großen Lesesaal der DB attraktiv in vielerlei Hinsicht sein mag, scheint doch das mit den vielen braunen und blauen Buchrücken schräg gegenüber – nicht gerade im Bewußtsein einer „neuen Konkurrenz“ – in den Raum blickend zu sagen: „Vergeßt mir meine Klassiker nicht!“ Für mich jedenfalls bleibt nach wie vor ein Satz von Marx und Lenin wichtiger und interessanter als 10 Sätze über sie.

Reinhard Escher, FDJ-Redaktion

Arbeiten mit Intensität weitergeführt

Der Klubrat hat sich entschlossen, einen Plakat-Wettbewerb zu führen. Wir rufen Euch auf, Euch am Wettbewerb um den schönsten und originellsten Plakatentwurf für die Moritzbastei-Veranstaltungen zu beteiligen.

- 1. Format A 1
2. müßte er folgende Schrift beinhalten: Zentraler FDJ-Studentenklub der KMU „Moritzbastei“
3. müßte ein freier Raum für ein A-4-Blatt vorhanden sein.
4. müßte der Entwurf möglichst bald kommen.

Der schönste Entwurf wird prämiert. Die Entwürfe können im Basteibüro von 8 bis 17 Uhr eingereicht werden. Die jeweiligen Veranstaltungen werden auf einem A-4-Blatt vermerkt und darauf auch die notwendigen Informationen gegeben. Das A-4-Blatt wird auf den Plakatentwurf geklebt.

Nun noch einige Informationen und Probleme: Für jeden sichtbar, erhält die Moritzbastei im Inneren ein freundliches Gesicht. Drei Tonnen im Oberkeller sind bereits von den Kollegen des VEB Korrosionsschutz Leipzig abgestrahlt worden. Die Ziegel treten in kräftigem Rot hervor und die rauen Sandsteine rufen die ursprüngliche Bedeutung der Basteigemäuer in Erinnerung.

Jedoch kann das Verweilen in vergangenen Zeiten nur ein Teil der Beschäftigung mit der Moritzbastei sein. Der größere sind noch wie vor die Arbeiten, die mit hoher Intensität weitergeführt werden müssen. Viele Grundorganisationen überlassen den Ausbau des Zentralen FDJ-Studentenklubs nicht mehr dem Zufall, sondern führen ihn als Wettbewerbsschwerpunkt. Guten Erfolg haben damit die Sektionen Rewi und Phil/WK, die in diesem Studienjahr die höchste Beteiligung an Arbeitseinsätzen pro GO-Mitglied ausweisen können.

Auf der 2. Vollversammlung des Klubaktives war die Frage der Erhöhung der Ordnung und Sicherheit im Klub Gegenstand der Diskussion. Neben einer Reihe anderer Maßnahmen wurde vom Klubrat entschieden, daß der Kartenverkauf und der Einloß mit der Februarveranstaltung beginnend nur nach gegen Vorzeigen des Studenten- bzw. KMU-Ausweises erfolgt.



Advertisement for 'bastei report' featuring a large question mark and text: 'Die Universitätszeitung veröffentlicht', 'Beteiligt euch an dem Wettbewerb um den besten Plakatentwurf!', 'Wie soll das Veranstaltungsplakat der Moritz-Bastei aussehen?', 'an dieser Stelle die besten Vorschläge!'.

2 80 20 459